

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 96. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

6. September 2023

16



Im Blickpunkt

Bodenpolitik

> Seite 3

Um Luft und Wasser sorgt sich die EU bereits seit vielen Jahren. Nun nimmt man sich auch den Boden in seiner Gesamtheit vor die Brust. „Gesunde“ Böden werden als Teil der Klimailösung gesehen. Müssen wir uns Sorgen machen oder nur wachsam sein?

Arla Foods

> Seite 7

Der anhaltende Inflationsdruck, die sinkenden Rohstoffpreise und das veränderte Verbraucherverhalten haben sich auf das Ergebnis von Arla Foods im ersten Halbjahr 2023 ausgewirkt. Arla konnte die negativen Auswirkungen der Marktdynamik aber abschwächen.

Arvesta

> Seite 9

2023 ist ein Jahr der großen Herausforderungen für Arvesta. CEO Eric Lauwers ist sich dessen nur zu gut bewusst. Die Gewinnspannen sind sehr eng und die Kosten steigen rasant, aber an den Investitionen wird festgehalten, um gut für die Zukunft aufgestellt zu sein.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

04 September
Montag

05 September
Dienstag

06 September
Mittwoch

07 September
Donnerstag

08 September
Freitag

09 September
Samstag

10 September
Sonntag

11 September
Montag

12 September
Dienstag

13 September
Mittwoch

14 September
Donnerstag

15 September
Freitag

16 September
Samstag

17 September
Sonntag

18 September
Montag

19 September
Dienstag

20 September
Mittwoch

21 September
Donnerstag

22 September
Freitag

23 September
Samstag

24 September
Sonntag

Der Bauer Nr. 16

Herbstfahrt
Senioren Eifel

Buddha Bowls

Milchsauer
eingelegtes Gemüse

Buddha Bowls

Meal Prep/
Regionale
Heilpflanzen

Meal Prep



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be

schroeder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassin-ne@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Ländliche Gilden

Buddha-Bowl mit neuen Rezepten

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach im September wieder den beliebten Kochkurs Buddha-Bowl mit neuen Rezepten an. Um mehr Flexibilität für die Interessenten zu gewährleisten, findet der Kurs an zwei Abenden zur Auswahl statt, und zwar am Montag, 11. oder am Donnerstag, 14. September 2023, jeweils von 18.30-22.30 Uhr. Weitere Informationen auf unserer Website www.laendlichengilden.be.

Milchsauer eingelegtes Gemüse im Einmachglas

Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit der Seminarküche Naturgenuss von Karin Laschet in Kelmis am Dienstag, 12. Sep-

tember von 18.30 bis 22 Uhr einen interessanten Kurs zum Haltbarmachen von Gemüse im Einmachglas mit der Milchsäuregärung. Diese Technik war früher lebensnotwendig und wird heute wieder neu entdeckt. Weitere Informationen auf unserer Website www.laendlichengilden.be.

Meal Prep* – Gerichte clever vorkochen

Ein aktueller Küchentrend ist Meal Prepping, bei dem Sie mehrere Mahlzeiten im Voraus kochen. Auch die Ländlichen Gilden folgen dem Trend und bieten in Kooperation mit Andrea Niessen am 18. oder 21. September ab 18.30 Uhr den passenden Kochkurs. Alle Informationen auf Seite 15 oder auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichengilden.be

Regionale Heilpflanzen Themenabende

Die Themenabende zu den Regionalen Heilpflanzen gehören zum festen Programm der Kooperation zwischen den Ländlichen Gilden und Kräutereexpertin Karin Laschet der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis. In diesem Monat wird das Thema der Erkältung/das Immunsystem anhand des schwarzen Holunders und seinem Heilpflanzensirup behandelt. Alle Informationen auf Seite 15 oder auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichengilden.be

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Bültingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 09. und 10. September 2023

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Wochenende vom 16. und 17. September 2023:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 23. und 24. September 2023:

> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 09. und 10. September 2023

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 16. und 17. September 2023:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 23. und 24. September 2023:

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.





Die EU nimmt ihre Böden ins Visier

Boden, Luft und Wasser gelten als die „Dreifaltigkeit“ allen Lebens auf der Erde. Um Luft und Wasser sorgt sich die EU bereits seit vielen Jahren. Nun nimmt man sich auch den Boden in seiner Gesamtheit vor die Brust. „Gesunde“ Böden werden als Teil der Klimalösung gesehen. Müssen wir uns Sorgen machen oder nur wachsam sein?

Die jüngste Wucht des geballten Tatendrangs der EU-Kommission im Rahmen des Green Deal gilt der Widerstandsfähigkeit und der nachhaltigen Nutzung unserer natürlichen Ressourcen. Eine dieser Ressourcen – natürlich, aber nicht erneuerbar – ist der Boden. Dazu hat die EU-Kommission nun ein Bodenmonitoring vorgeschlagen. Dabei handelt es sich um eine stark abgeschwächte Umsetzung der Ende 2021 veröffentlichten EU-Bodenstrategie, die eigentlich ein echtes europäisches Bodenschutzgesetz vorsah. Das Ziel bleibt aber unverändert bestehen: Bis 2050 sollen alle Böden in der EU „gesund“ sein. Auch wenn es sich (noch) nicht um ein echtes Bodengesundheitsgesetz handelt, so hofft die EU-Kommission doch, mit dem Bodenmonitoringsgesetz eine Lücke in der europäischen Gesetzgebung zu schließen: 2000 die europäische Wasserrahmenrichtlinie, 2008 die europäische Luftqualitätsrahmenrichtlinie und demnächst auch gesetzliche Leitplanken für das dritte Element der Dreifaltigkeit des Lebensgrundlagen?

Divers und komplex

Im Gegensatz zu den Elementen Wasser und Luft sind Böden extrem divers und komplex und sie können deshalb nicht einfach in eine europäische Zwangsjacke gesteckt werden. Und, ach ja, anders als Wasser und Luft sind Böden kein Allgemeingut sondern sie befinden sich weitgehend in Privatbesitz. Die vielfältigen Bestandteile und die vielen komplexen Wechselwirkungen zwischen ihnen sind wissenschaftlich noch nicht einmal vollständig geklärt und regelmäßig stoßen die Forscher noch auf neue Überraschungen. Das heißt aber nicht, dass man das Thema Boden EU-seits gesetzgeberisch bisher außen vor gelassen hat. Denn eine Vielzahl von europäischen Rechtsvorschriften betreffen

auch die Böden, sei es direkt oder indirekt – man denke nur an die Nitrat- oder die Abfallrichtlinie, an die Rechtsvorschriften zur Bodenverschmutzung (Schwermetalle) oder die Auflagen in Sachen guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand in der GAP oder jüngst die Farm-to-Fork-Strategie (u.a. Reduzierung des Nährstoff- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes) und die Kohlenstoffbewirtschaftung...

Kontrolle übernehmen

Aber es gibt – noch – keine wirklich kohärente spezifische europäische Bodenpolitik. Stattdessen hat jeder Mitgliedstaat in Sachen Bodenschutz sein mehr oder weniger konsistentes eigenes Süppchen gekocht. Aber jetzt will die EU die Kontrolle übernehmen. Den Anfang soll die Vereinheitlichung der Definitionen, Bewertungskriterien und Messmethoden bilden. Auf der Grundlage einheitlicher oder zumindest gleichwertiger europäischer Regeln sollen anschließend die Mitgliedsstaaten sich an die Arbeit machen; um eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung zu gewährleisten – inklusive regenerativer oder restaurativer Maßnahmen, Sanierung kontaminierter Böden und drastische Reduzierung der Bodenversiegelung und des Flächenverbrauchs. So viel zu den Plänen der EU-Kommission.

Zu 60% geschädigt?

Die EU ist durch eine enorme Vielfalt an sehr unterschiedlichen Bodentypen gekennzeichnet, von denen jeder einzelne seine eigene Identität und seine spezifischen Merkmale hat. Die Böden bilden das Kernelement einer Vielzahl von komplexen Stoffkreisläufen (Wasser, Kohlenstoff, Pflanzennährstoffe aller Art usw.) und erbringen eine Fülle von Ökosystemleistungen. So werden

etwa 45% der Bodenfläche Europas landwirtschaftlich genutzt. Und 95% unserer Lebensmittel entspringen direkt oder indirekt dem Boden. Außerdem liefern sie nachwachsende Biomasse für alle möglichen Verwertungen und fungieren als Kohlenstoffspeicher.

Doch die Böden stehen unter starkem Druck. Mehr als 60% der europäischen Böden werden von der EU-Kommission als „geschädigt“ eingestuft. Die Böden leiden unter Erosion, Verdichtung und Versiegelung, Kontaminierung, Versalzung, Versauerung, Austrocknung, Übernutzung, Verlust von Humus, Nährstoffen und biologischer Vielfalt.... Kurzum: Die EU-Kommission glaubt, gegen nicht nachhaltige Landbewirtschaftung angehen zu müssen. Sie schätzt, dass die Bodenschädigung durch den Verlust wichtiger Ökosystemleistungen mehr als 50 Mrd. Euro pro Jahr kostet. Denn geschädigte Böden erbringen weniger Ökosystemleistungen wie Nahrungs- und Futtermittel, Fasern, Holz, CO₂-Bindung, Wasserregulierung...

Den Landwirten verspricht die EU-Kommission nur Vorteile.

Nur Vorteile?

Den Landwirten verspricht die EU-Kommission nur Vorteile, „da ihre Lebensgrundlage und Zukunft von der langfristigen Gesundheit der Böden abhängen, auf denen Pflanzen angebaut werden und das Vieh weidet“. Zunehmend nachhaltigere Bewirtschaftungspraktiken würden die Fruchtbarkeit, die Produktivität und die Erträge der Böden aufrechterhalten bzw. verbessern und die Kosten dank der größeren Verfügbarkeit von Ökosystemleistungen und des niedrigeren Bedarfs an Betriebsmitteln senken. Zu den spezifischen Vorteilen gehöre, dass unabhängige Berater Landwirte bei der Umsetzung nachhaltiger Bodenbewirtschaftungspraktiken auf der Grundlage einer größeren Menge und Qualität von Daten und Kenntnissen unterstützen könnten. Man bringt sogar die Zertifizierung der Bodengesundheit ins Spiel. Damit könnten „bewährte Praktiken der Landwirte anerkannt und vom Markt (!) finanziell honoriert werden.“

Keinerlei direkte Verpflichtungen?

Und nicht zuletzt würden durch das Bodenüberwachungsgesetz neue Geschäfts-, Innovations- und Beschäftigungsmöglichkeiten in Bereichen wie Beratungsdienste, Schulung, Zertifizierung, Umweltberatung und Bodenuntersuchung geschaffen, die den Landwirte „einen besseren Zugang zu Innovationen, Finanzierung, Daten, Kenntnissen, Beratung und Schulungen“ eröffnen. Die EU-Kommission wiegelt aber ab, ihr Vorschlag erlege Landbesitzern und -bewirtschaftern keinerlei direkte Verpflichtungen auf. Die Mitgliedstaaten müssten lediglich Maßnahmen zur nachhaltigen Bodenbewirtschaftung und -regenerierung festle-

gen, um bis 2050 einen gesunden Zustand für die Böden in der EU zu erreichen. Die EU-Kommission habe jedoch keine spezifischen Bewirtschaftungspraktiken festgelegt, die anzuwenden oder zu verbieten seien. Daran sollen die Mitgliedstaaten sich die Finger verbrennen. „Die entsprechenden Praktiken sollten von den Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene angepasst werden, die dabei ihre spezifischen lokalen, klimatischen und sozioökonomischen Bedingungen berücksichtigen sollen.“

.....
Jacques Van Outryve und Helmuth Veiders / Illustrationen: Joris Snaet

Harmlos oder eine Bedrohung?

Auf den ersten Blick sieht das alles ziemlich harmlos aus. Dass die EU die Bodenpolitik koordinieren möchte und dem Flächenverbrauch und der Bodenversiegelung einen Riegel verschieben will, ist zu begrüßen, auch wenn den Mitgliedstaaten viel Spielraum bei der Umsetzung eingeräumt wird. Copa und Cogeca hätten sich strenge, verbindliche Ziele für die Mitgliedsstaaten gewünscht. „Die gute Nachricht ist, dass die Bewirtschaftungsmethoden angepasst und verbessert werden. Dem steht gegenüber, dass all das einen zusätzlichen Zeit- und Verwaltungsaufwand mit sich bringt. Es ist sehr fraglich, ob die (freiwillige) Zertifizierung gesunder Böden finanziell vom Markt honoriert wird. Und was wird mit den vielen Daten geschehen, die gesammelt werden und öffentlich zugänglich gemacht würden? Der Bauernbund vertritt den Standpunkt, dass diese Daten in den Händen der Landwirte bleiben müssen und nur in kompilierter und anonymisierter Form denjenigen zur Verfügung gestellt werden, die sie gesammelt.“



Antragsfrist für Milchviehbetriebe verlängert

Mit der speziellen Regelung für Gelegenheitsarbeiter in der Milchviehhaltung kann eine Arbeitskraft statt 50 ganze 100 halbe Tage beschäftigt werden, z.B. zum Melken und Versorgen der Kälber von 6 bis 10 Uhr morgens und ein zweites Mal von 16.30 bis 20 Uhr abends.



Seit dem 1. Juli besteht eine spezielle 100-halbe-Tage-Regelung für Gelegenheitsarbeit in Milchviehbetrieben.

Saisonarbeit bzw. gelegentliche Aushilfe in landwirtschaftlichen Betrieben ist schon seit geraumer Zeit möglich, aber bisher musste die Arbeitskraft immer durchgehend, ununterbrochen für einen ganzen Tag in Anspruch genommen werden (bis zu einem Maximum von 50 Tagen pro Jahr und pro Arbeitskraft). Zum 1. Juli wurde die Regelung speziell so für Milchviehhalter angepasst, dass bis Ende 2023 ein Arbeitnehmer auch 100 halbe Tage eingesetzt werden kann. Es ist vorgesehen, dass diese Regelung auch im kommenden Jahr weitergeführt wird.

Vor dem 8. September beantragen!

Die Sonderregelung für die Milchviehhaltung muss vorab beim Paritätischen Ausschuss für Landwirtschaft sowie beim Sozialfonds für die Landwirtschaft bean-

tragt werden. Im Prinzip musste dieser Antrag vor dem 15. August gestellt werden, aber die Frist ist nunmehr bis zum 8. September verlängert worden. Wenn Sie diese Regelung noch für das laufende Jahr in Anspruch nehmen wollen, dann müssen Sie jetzt schnell reagieren, indem Sie das Antragsformular (abrufbar auf unserer Webseite www.bauernbund.be) ausfüllen und vor dem 8. September einreichen. Darin muss angegeben werden, wie die Arbeiten, mit denen Sie einen Gelegenheitsarbeiter betrauen möchten (Melken, Füttern, Versorgung des Vieh), derzeit im Betrieb ablaufen. Bis Mitte September wird der Paritätische Ausschuss die Liste der Betriebe festlegen, die die 100 halben Tage im Jahr 2023 nutzen können. Die Betriebe werden anschließend benachrichtigt.

Bedingungen und Auflagen

Die spezifische Regelung für Gelegenheitsarbeiter in der Milchviehhaltung ist ganzjährig anwendbar. Es können mehrere Zeitarbeiter gleichzeitig beschäftigt werden. Es handelt sich um eine Beschäftigung über Tagesverträge, was beinhaltet, dass jeder Arbeitstag dem Landesamt für Sozialsicherheit über das Dimona-System vor Arbeitsantritt gemeldet werden muss. Als Arbeitgeber können Sie die Tage, an denen die Person zum Einsatz kommt, selbst bestimmen. Dies bietet die Flexibilität, die auf landwirtschaftlichen Betrieben benötigt wird, um schnell auf einen kurzfristig anfallenden Arbeitskräftebedarf oder auf Arbeitsspitzen zu reagieren. Wenn der Arbeitstag unterbrochen wird (z.B. wenn der Arbeiter nur morgens und abends zum Melken kommt und in der Zwischenzeit nicht auf dem Betrieb anwesend ist), müssen zwei Dimona-Erklärungen abgegeben werden (entsprechend zwei halben Arbeitstagen). Die Gesamtzahl der vollen und halben Tage darf 50 volle Tage bzw. 100 halbe Tage nicht überschreiten.

Finanziell sehr vorteilhaft

Ein weiterer Vorteil der Saisonregelung ist, dass die Sozialversicherungsbeiträge nicht auf der Grundlage des tatsächlichen Lohns, sondern auf der Grundlage eines pauschalen Tageslohns berechnet werden. Seit dem 1. Juli beträgt der Mindest-Stundenlohn 11,53 Euro, aber der Sozialversicherungsbeitrag (35,67%) wird auf einen Tagesbetrag von nur 12,04 Euro berechnet. Pro Tag müssen also 4,29 Euro an das ONSS entrichtet werden – das ist deutlich weniger als in einem „normalen“ Beschäftigungsverhältnis. Unter dem Strich kostet die Aushilfskraft den Arbeitgeber rund 13 Euro pro Stunde. Links zu weiteren Informationen des FÖD Beschäftigung, Arbeit und Soziale Konzertierung sowie zum Antragsformular (nur in Niederländisch und in Französisch) auf unserer Webseite www.bauernbund.be

.....

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Anspruch und Wirklichkeit

Eine große Mehrheit der befragten Europäer (93%) hält den Klimawandel für ein sehr ernstes oder ernstes globales Problem. Dies geht aus der jüngsten Eurobarometer-Umfrage hervor, deren Ergebnisse Ende Juli veröffentlicht wurden. Das heißt aber nicht, dass die Europäer den Klimawandel an die Spitze ihrer Liste der zehn größten globalen Probleme setzen. An erster Stelle stehen Armut, Hunger und Trinkwassermangel, gefolgt von bewaffneten Konflikten. Der Klimawandel steht an dritter Stelle, gefolgt von der wirtschaftlichen Situation, der Verschlechterung der Natur und dem Niedergang der Demokratie. Das Wachstum der Weltbevölkerung schließt die Top Ten ab.

Mehr als die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass der Übergang zu einer grünen Wirtschaft beschleunigt werden sollte, auch angesichts der hohen Energiepreise und der Abhängigkeit von russischem Gas. Der Einmarsch Russlands in die benachbarte Ukraine setzt die Ökologisierung unter Druck. 73% der Befragten sind der (in der Umfrage suggerierten) Meinung, dass die Kosten der durch den Klimawandel verursachten Schäden die für einen grünen Übergang erforderlichen Investitionen bei weitem übersteigen. Wieviel sie denn für eine grüne Wende zu zahlen bereit sind – auf diese Frage wurde in der Erhebung verzichtet. Wohl aus gutem Grund...

Was man selbst tut...

Ebenfalls eine überwältigende Mehrheit der Europäer (93%) ist überzeugt, selbst etwas für Klima, Natur, Umwelt, Artenvielfalt... zu tun. Am meisten werden genannt: die Verringerung und Trennung von Abfällen (70%), die Vermeidung von Einweg-Verpackungen (53%), die Verwendung von energieeffizienten Haushaltsgeräten (37%), die Reduktion des Fleischkonsums (31%), die Nutzung von Alternativen zum Auto (28%), der Verzehr von mehr Bio-Lebensmitteln (28%), die Isolierung der Wohnung (17%) und sogar das „Nachdenken“ über den CO₂-Fußabdruck beim Kauf von Lebensmitteln (15%).

Die Belgier unterscheiden sich in ihren Antworten deutlich vom Durchschnittseuropäer, wenn es um die Isolierung ihrer Häuser (28%), die Nutzung von Alternativen zum Auto (42%), aber auch um den Kauf von weniger Fleisch (39%) geht. Bei Urlaub und Fernreisen hört für alle der Spaß allerdings auf: Nur 11% der Europäer bzw. 15% der Belgier geben an, sich in diesem Bereich des CO₂-Ausstoßes willen einzuschränken.

.....
Jacques van Outryve, Senior Writer



WERKERS

KLAUENPFLEGE IM HERBST

Gesunde Klauen sind eine wesentliche Grundvoraussetzung, um das Leistungspotenzial von Milchkühen auszuschöpfen. Klauenpflege ist unerlässlich.

Für alle Landwirte, die diese Arbeit an Dritte abtreten möchten, bietet der Verband der landwirtschaftlichen Betriebshilfsdienste "WERKERS" auch in diesem Herbst wieder eine Klauenpflegeaktion an.

In der Woche vom **6. bis zum 10. November und 20. bis zum 25. November** werden professionelle Klauenpfleger aus Flandern im hiesigen Raum arbeiten. In modernen Pflegeständen werden die Tiere schonend und ruhig behandelt.

Anmeldungen bis spätestens **27/10/2023**
telefonisch bei Joseph Hermann unter
Tel. 0496/80.67.01 oder 080/22.83.70

WERKERS.BE

NEUE TARIFE KLAUENPFLEGE

Anzahl	Tarife	Anzahl	Tarife
1	42,00	29	7,25
2	36,75	30	7,14
3	28,88	31	6,98
4	21,00	32	6,93
5	17,85	33	6,88
6	15,75	34	6,83
7	14,70	35	6,77
8	13,65	36	6,72
9	12,86	37	6,67
10	12,08	38	6,62
11	11,55	39	6,56
12	11,03	40	6,51
13	10,50	41	6,46
14	9,98	42	6,41
15	9,45	43	6,35
16	9,14	44	6,30
17	9,03	45	6,25
18	8,72	46	6,20
19	8,61	47	6,14
20	8,40	48	6,09

Umzugskosten: 80 € pauschal, pro Umzug und pro Klauenpfleger



.....
 Im ersten Halbjahr 2023
 hat Arla im Schnitt 48,2
 Cent/kg ausgezahlt.

ARLA-HALBJAHRESBILANZ 2023

Das richtige Gleichgewicht finden

Arla Foods meldet, dass der anhaltende Inflationsdruck, die sinkenden Rohstoffpreise bei Milcherzeugnissen und die Verschiebung des Verbraucherverhaltens hin zu Discount-Märkten und Eigenmarkenprodukten sich – wie erwartet – auf das Ergebnis der Molkereigenossenschaft im ersten Halbjahr 2023 ausgewirkt haben.

Arla ist es jedoch gelungen, die negativen Auswirkungen der Marktdynamik abzuschwächen. Deshalb könne wie geplant eine halbjährliche Nachzahlung an die Landwirte in Höhe von 1 Cent pro kg Milch für die gelieferte Milchmenge im ersten Halbjahr 2023 ausgezahlt werden. Und der Umsatz der Arla-Gruppe erhöhte sich im ersten Halbjahr 2023 auf 7,07 Mrd. Euro (+10,7%). Der Anstieg beruht in erster Linie auf bereits zuvor umgesetzte Preiserhöhungen im Einzelhandel und im Foodservice-Bereich (Gastronomiegeschäft). Im ersten Halbjahr 2023 erzielte Arla einen Gewinn von 103 Mio. Euro entsprechend 1,5% des Umsatzes (gegenüber 3,0% im Vorjahreszeitraum).

Aufgrund rückläufiger Rohstoffpreise fiel Arlas ausgezahlter Milchpreis an die Landwirte von seinem Allzeithoch. In einem Markt, in dem die Milchproduktion zunimmt und Verbraucher weniger Geld ausgeben, sucht der Preis nach einem neuen Gleichgewicht. Im ersten Halbjahr 2023 ist der durchschnittliche Arla-

Milchpreis auf 48,2 Cent/kg gegenüber 46,6 Cent/kg im ersten Halbjahr 2022 gestiegen; verglichen mit 52,0 Cent pro kg für das Gesamtjahr 2022 jedoch gesunken (Durchschnittspreis für konventionelle und Bio-Milch in allen sieben europäischen Arla Erzeugerländern, exkl. Nachzahlung und Kapitaleinlage).

Negative Konsumstimmung drückt Markengeschäft

Nach Jahren eines außerordentlich hohen Wachstums des Markenvolumens wurden die Wachstumsraten durch das veränderte Verbraucherverhalten beeinträchtigt. Der mengenbasierte Umsatz mit Marken ging im ersten Halbjahr 2023 um 6,0% zurück (bereinigt um die Auswirkungen des früheren Russlandgeschäfts, das in der ersten Jahreshälfte 2022 veräußert wurde, hätte das mengenbasierte Umsatzwachstum mit Marken bei -5,1% gelegen). Dies war in erster Linie auf einen Volumenrückgang im Markengeschäft in Europa von 5,7% und

einen Rückgang des Volumens im internationalen Markengeschäft von 4,0% zurückzuführen. „Die erste Jahreshälfte 2023 war weiterhin vom Inflationsdruck geprägt. Dieser hat dazu geführt, dass sich Verbraucher in Richtung Discount und Eigenmarkenprodukte orientiert haben. Somit wurden unsere Markenprodukte unter Druck gesetzt“, so Torben Dahl Nyholm, CFO von Arla Foods.

Einhergehend mit den volatilen Marktbedingungen verzeichnete das Foodservice-Geschäft (Gastronomie) von Arla beim Volumen einen Rückgang von 1,8%, verglichen mit einem Plus von 19,0% in der ersten Jahreshälfte 2022. Seinerzeit hatte das weitestgehende Ende der Corona-Maßnahmen zu einem außergewöhnlichen Nachfrageschub in zahlreichen Ländern geführt. In der zweiten Jahreshälfte werden wieder positive Wachstumszahlen im Foodservice-Geschäft erwartet. ▶

► **Europa und International**

In Arlas europäischem Geschäft (inklusive UK) stieg der Umsatz um 15,4% auf 4,10 Mrd. Euro, verglichen mit 3,54 Mrd. im Vorjahreszeitraum. Das mengenbasierte Umsatzwachstum mit Marken lag dagegen bei -5,7% und folgte damit dem allgemeinen Markttrend eines rückläufigen Einzelhandelsgeschäfts auf allen europäischen Märkten.

Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte erläutert Arla-Deutschland-Chefin Lillie Li Valeur: „Wir erwarten weiterhin ein herausforderndes Marktumfeld, gehen aber davon aus, dass sich die Kategorie der Milchprodukte in Deutschland insgesamt ein wenig erholen wird. Um unser Markengeschäft weiter zu stärken und gerade in dieser Zeit präsent zu sein, haben wir für das zweite Halbjahr zahlreiche Kampagnen geplant, wie etwa aktuell die Markenkampagne für unsere Arla Bio-Milch. Zudem werden wir das Thema Nachhaltigkeit weiterhin in unserer gesamten Organisation im Fokus haben.“ Im Bereich internationales Geschäft steigerte Arla seinen Umsatz um 3,6% auf 1,24 Mrd. Euro. Dabei haben die im Jahr 2022 durchgeführten Preiserhöhungen den Umsatz positiv beeinflusst. Demgegenüber stand eine ungünstige Entwicklung bei den Hauptwährungen von -3,7% sowie ein Rückgang des mengenbasierten Umsatzes um 4,0% aufgrund einer geringeren Nachfrage (bereinigt um den Effekt aus der Veräußerung des ehemaligen Geschäfts von Arla in Russland).

Ingredients (AFI) und B2B-Rohstoffverkäufe

Der Geschäftsbereich AFI erhöhte seinen Umsatz um 10,8% auf 513 Mio. Euro, verglichen mit 463 Mio. im Vorjahreszeitraum. Das Volumen der Mehrwert-Molkenproteinprodukte nahm um 5,2% zu. Aufgrund gestiegener Mengen in Standard-Produkten sank der Gesamtanteil von Mehrwertprodukten jedoch von 81,8% im Vorjahreszeitraum auf 80,3%. Im Bereich Globale Industrieverkäufe (B2B) sind Arlas Milchmengen in der ersten Jahreshälfte deutlich gestiegen. Dies ist auf höhere Milchmengenlieferungen der Mitglieder und eine geringere Einzelhandelsnachfrage im europäischen und internationalen Geschäft zurückzuführen. Die Mengen stiegen im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022 um 33,1%, wobei der stärkste Anstieg bei Pulverprodukten zu verzeichnen war. Im Vergleich

zum Jahresende 2022 nahmen die Mengen um 20,5% zu.

Ausblick 2023

Während Arla mit einer Abschwächung der Inflation rechnet, bleiben die Rohstoffmärkte für das verbleibende Jahr weiterhin von Unsicherheit geprägt. „Wir gehen davon aus, dass die Inflation und ihr Einfluss auf das Verbraucherverhalten den Rest des Jahres 2023 prägen und den Absatz von Markenprodukten in den meisten Märkten unter Druck setzen werden. Wir rechnen jedoch auch damit, dass ein Wachstum in der jeweiligen, zugrundeliegenden Kategorie dazu beitra-

gen wird, dass das Markenwachstum langsam wieder anzieht“, so Peder Tuborgh.

Seine Umsatzerwartungen für das Gesamtjahr hat Arla auf 13,2 bis 13,7 Mrd. Euro gesenkt und erwartet nunmehr einen Gewinn in der Spanne von 2,8 bis 3,0% des Umsatzes. Diese Spanne lag zuvor bei 2,8 bis 3,2% und wurde stärker eingegrenzt, um Platz für eine Nachzahlung beim Milchgeld im Einklang mit der Konsolidierungspolitik der Molkereigenossenschaft zu schaffen.

.....
Quelle: Pressemitteilung Arla Foods

Tabelle 1 Kennzahlen des Halbjahresergebnisses 2023

Umsatz Arla-Gruppe	7,07 Mrd. Euro (1. HJ 2022: 6,38 Mrd.)
Mengenbasiertes Umsatzwachstum strategische Marken	-6,0% (1. HJ 2022: -0,1%)
Milchmenge:	7,0 Mrd. kg Milch (1. HJ 2022: 6,8 Mrd. kg Milch)
Gewinnanteil des Umsatzes:	1,5% (1. HJ 2022: 3,0%)
Verschuldungsgrad	3,3 (1. HJ 2022: 3,0)
Netto-Effizienzeinsparungen des Programms „Fund Our Future“	23 Mio. Euro (1. HJ 2022: 72 Millionen Euro)
Milch-Leistungspreis	49,7 Cent/kg Milch (1. HJ 2022: 49,6 Cent)

Wichtige Schritte im Bereich Nachhaltigkeit

Vor dem Hintergrund ambitionierter Klimaziele hat Arla im ersten Halbjahr 2023 wichtige Meilensteine im Bereich Nachhaltigkeit erreicht. Arla honoriert die Klimainitiativen und andere Nachhaltigkeitsmaßnahmen auf den Arla-Höfen. Je nach erreichter Punktezahl, erhalten die Mitglieder einen entsprechenden Nachhaltigkeitszuschlag bei ihrem monatlichen Milchgeld. Über diesen finanziellen Anreiz soll die Reduktion der Emissionen bei der Milchproduktion auf den Höfen weiter vorangebracht werden. Bis Juni hatten 7.300 (94%) von Arlas Landwirten ihre jährlichen Klimacheck-Daten eingereicht. Sie haben zudem nahezu 30.000 Dokumente hochgeladen, um Nachhaltigkeitsaktivitäten wie Futteroptimierung, Umgang mit Wirtschaftsdünger, Energieoptimierung und Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu erfassen. „Seit dem 1. Juli 2023 ist das Anreizmodell ein integraler Bestandteil der monatlichen Milchgeldzahlung. So haben die Landwirte einen klaren, sehr konkreten finanziellen Anreiz, ihren CO₂-Fußabdruck zu reduzieren – von Monat zu Monat und Jahr für Jahr“, erklärt Peder Tuborgh, CEO von Arla Foods. Zudem hat Arla ein wichtiges Etappenziel auf dem Weg zu 100% Ökostrom bis Ende 2025 in allen europäischen Werken erreicht. Ab Frühjahr 2024 wird Arla zirka 35% seines aktuellen jährlichen Strombedarfs für seine deutschen Standorte aus Solar- und Windenergieanlagen direkt aus der Region rund um das Arla Werk in Pronsfeld beziehen. Grundlage dafür bildet eine im Frühjahr 2023 geschlossene Partnerschaft mit den Stadtwerken Trier (SWT), die den Grünen Strom zukünftig aus einer neuen Solar- und einer neuen Windstromanlage liefern.

„Wir wollen die Landwirte entlasten“

2023 ist ein Jahr der großen Herausforderungen für Arvesta. CEO Eric Lauwers ist sich dessen nur zu gut bewusst. „Die Gewinnspannen in unserem Sektor sind sehr eng und die Kosten steigen rasant. Aber an unseren Investitionen müssen wir festhalten, wenn wir gut für die Zukunft aufgestellt sein wollen.“



Der Zulieferer für Landwirtschaft und Gartenbau, Arvesta, ist in der jüngeren Vergangenheit nicht untätig geblieben – Übernahme von For Farmers (vorbehaltlich der Genehmigung seitens der belgischen Wettbewerbsbehörde), Palital und Benfried, Auffrischung der Aveve-Geschäfte, John Deere erstmals Marktführer im Segment Traktor in Belgien... CEO Eric Lauwers ist stolz auf die Entwicklung, die Arvesta durchlaufen hat, und auf die Zahlen, die er präsentieren kann. Die nähere Zukunft verspricht jedoch sehr herausfordernd zu werden, da sich die Kosten aufstürzen und die Gewinnspannen unter Druck stehen.

Nach vier Jahren guter wirtschaftlicher und finanzieller Ergebnisse scheint der Nettogewinn von Arvesta nun etwas unter Druck zu geraten. Spielt die Inflation dabei eine Rolle?

„Die hohe Inflation, mit der wir heute in unserem Land konfrontiert sind, ist sicherlich ein Teil der Erklärung. Allein die

Inflation hat innerhalb eines Jahres unsere Kosten um 40 Mio. Euro in die Höhe getrieben. Wir haben unsere Preise leicht erhöht, aber wir können die Mehrkosten nicht vollständig an die Landwirte und Gärtner abwälzen, da diese ihrerseits nicht in der Lage sind, ihre Mehrkosten an ihre Abnehmer durchzurechnen. Wir hatten diesen Rückgang des Nettogewinns aber kommen sehen, weil wir in den letzten Jahren stark investiert haben, sowohl in Übernahmen als auch in die Verbesserung unserer internen Prozesse. Das sind Investitionen, die kurzfristig abgeschrieben werden müssen und damit den Reingewinn belasten. Es geht also darum, für ein paar Jahre in den sauren Apfel zu beißen, denn diese Investitionen sind wirklich notwendig, um Arvesta zukunftsfähig aufzustellen.“

Aber der Umsatz steigt stetig und wird demnächst um eine Milliarde Euro höher liegen als 2016.

„Das stimmt – und das ist auch notwendig, weil die Gewinnmargen in unserem Sektor im Vergleich zu Unternehmen in anderen Sektoren sehr klein sind. Es bedarf also eines großen Umsatzes, damit Arvesta rentabel bleibt. Die Übernahmen, die wir in letzter Zeit getätigt haben, tragen dazu bei, auch in Zukunft einen starken Umsatz zu erzielen. Eine Umsatzsteigerung von einer Milliarde Euro innerhalb von sieben Jahren – von 1,3 Mrd. in 2016 auf voraussichtlich 2,3 Mrd. in diesem Jahr – erscheint viel, aber wenn man weiß, dass wir mit einer Gewinnspanne von 1,3% arbeiten und in diesem Jahr Investitionen von rund 60 Mio. Euro geplant haben, dann erkennt man, dass dieser Umsatz unbedingt erforderlich ist, um rentabel zu sein.“

Ein bedeutender Teil Ihrer Investitionen fließt in die Optimierung der Geschäftsprozesse. Was ist darunter zu verstehen?

„Aus- und Weiterbildung sowie Unternehmenskultur sind dabei ein sehr wichtiges Element. Unsere Mitarbeiter sind allesamt Experten auf ihrem Gebiet, und wir wollen sie dabei weiter unterstützen und motivieren. Viele Ressourcen fließen auch in die Verbesserung der von uns verwendeten IT-Systeme. Wir leben in einer sich immer rasanter verändernden digitalen Welt, und ein Unternehmen wie Arvesta darf nicht ins Hintertreffen geraten. Das ist wichtig, damit wir unsere Arbeit so effizient wie möglich gestalten können, aber auch, um unsere Kunden, die Landwirte und Gartenbauer, bestmöglich zu versorgen. Letztlich arbeiten wir auf die Verwirklichung eines Ziels hin: Bis 2025 wollen wir das leistungsstärkste Zulieferunternehmen für die Landwirtschaft in Europa sein.“

Ein hoch gestecktes Ziel. Und bis 2025 ist es nicht mehr sehr weit. Was muss noch verbessert werden?

„In IT und digitales Wachstum zu investieren, ist ein äußerst wichtiger Prozess, mit dem wir nicht warten können, aber es ist ein langwieriger und mühsamer Prozess. Aber da müssen wir durch, denn diese Elemente spielen eine wichtige Rolle in unserem Anliegen, unsere Kunden zu entlasten und ihnen das Leben zu vereinfachen. Stellen Sie sich zum Beispiel einen Kraftfutterturm vor, der dem Landwirten meldet, wenn er fast leer ist, sodass dieser die neue Bestellung bei seinem Futtermittellieferanten per Knopfdruck aufgeben kann. Ich bin mir

derüber im Klaren, dass es im weiteren Verlauf noch zahlreiche Herausforderungen in Bezug auf Datenschutz und Vertraulichkeit zu meistern gibt, aber ich glaube nicht, dass wir diese Entwicklungen ignorieren können. Es geht kein Weg daran vorbei, diese Entwicklungen mitzumachen. Alle Partner in der Kette können dadurch viel Zeit und Geld sparen, ganz besonders der Landwirt.“

Mit John Deere haben Sie bereits ein stolzes Ergebnis erzielt. John Deere ist erstmals die beliebteste Traktorenmarke in Belgien...

„In der Tat, und darauf sind wir sehr stolz. Die Marke hat sich fantastisch entwickelt. Dies beweist, dass unsere Traktoren den modernen Anforderungen der Landwirtschaft gerecht werden. Außerdem optimieren wir unser Vertriebsnetz, denn der Service ist mindestens genauso wichtig wie das Produkt selbst. Wenn lokale Dealer fehlen, übernehmen wir den Kundendienst selbst auf direktem Weg.“

Die Landwirtschaft steht von allen Seiten unter Beschuss: Nitratrichtlinie, Renaturierung, GAP... Bekommen Sie davon auch etwas bei Arvesta zu spüren?

„Die Landwirte sind zu Recht sehr besorgt. Sie sind Unternehmer, die sehr langfristige Investitionen tätigen, die mitunter über bis zu 30 Jahre abgeschrieben werden. Sie brauchen also Planungssicherheit. Wir müssen aber auch das Gesamtbild im Blick behalten. Wir können die Messlatte in Sachen Tierschutz, Nachhaltigkeit, Rückverfolgbarkeit usw. immer höher legen, aber was bringt das, wenn wir weiterhin Produkte mit viel niedrigeren Standards importieren? Und sogar innerhalb der EU, wo die Messlatte für alle gleich sein sollte, gibt es noch viel Arbeit, um die Kontrollen auf das gleiche Niveau zu bringen. Wir brauchen dringend gleiche Wettbewerbsbedingungen.“

Dies bringt uns zu der Frage, die immer häufiger gestellt wird: Sollten wir weiterhin Lebensmittel für den Export produzieren?

„Die Nahrungsmittelversorgung ist eine globale Herausforderung. Wie können wir zehn Milliarden Menschen ernähren? Ich denke, Belgien sollte ein Kompetenzzentrum für die Welt sein, weil wir wissen, wie man gesunde Lebensmittel nachhaltig produziert. Das bedeutet, dass wir einerseits unsere Produkte dorthin exportieren müssen, wo eine Produktion auf diese Weise (noch) nicht möglich ist, und andererseits unser Wissen teilen müssen, um die Lebensmittelproduktion weltweit nachhaltiger zu gestalten. Die Missverständnisse über Lebensmittel und deren Herstellung sind heute so groß, dass die Debatte teilweise sehr unfair geführt wird, weil die Menschen nicht mehr wissen, wovon sie reden. Mir fällt auch auf, dass die Menschen immer nur auf die Landwirte blicken, wenn es um die Auswirkungen auf die Umwelt geht.“

Arvesta arbeitete auch an einem Nachhaltigkeitsbericht. Was müssen wir uns darunter vorstellen?

„Ich denke, es ist ganz einfach. Die Zukunft lautet: nachhaltig sein oder verschwinden. Wir müssen da also mitmachen – und wir haben schon ein Stück des Weges zurück gelegt. In unserem Nachhaltigkeitsbericht haben wir zehn Prioritäten festgelegt, mit denen klare Ziele verknüpft sind. Ich denke an 100% zertifiziertes Soja bis 2026. Oder dass alle Verbraucherverpackungen für unsere Backmischungen ab diesem Jahr recycelbar sein müssen. Oder dass wir bis 2025 jährlich 8 Mrd. l Wasser sparen wollen... Das ist kein Greenwashing; es geht nicht drum, unser Unternehmen nicht mit einer glänzendgrünen Lackschicht zu überziehen, sondern wir wollen echte Resultate realisieren.“

.....
Nele Kempeneers



John Deere ist erstmals
Traktor-Marktführer in Belgien.



Eric Lauwers:
„Unsere Nachhaltigkeitsanstrengungen sind kein Greenwashing.“

Novelle des NSG in der Mache

Die Wallonische Region setzt zu einer ehrgeizigen Novelle des Naturschutzgesetzes an. Ein entsprechender Entwurf von Umweltministerin Céline Tellier zur Überarbeitung des Gesetzes wurde bereits in erster Lesung von der Regierung verabschiedet.

In der Begründung heißt es, das wallonische Naturschutzgesetz sei bereits 50 Jahre alt. Seither seien neue Herausforderungen aufgetaucht wie die Sicherung der sog. Ökosystemleistungen und die Notwendigkeit, die Robustheit unserer Ökosysteme angesichts des Klimawandels zu stärken. Außerdem stehe Wallonien in der Verantwortung, die auf europäischer und internationaler Ebene eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Überarbeitung des Naturschutzgesetzes beinhaltet mehrere Schwerpunkte. Als erstes soll das wallonische ökologische Netzwerk kartiert werden, um den biologischen Wert des wallonischen Territoriums zu dokumentieren. Diese Daten sollen die Grundlage bilden, um Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen zu unterstützen und das Überleben bedrohter Arten zu sichern. Dieses Netzwerk soll in abgestufte Gebiete unterteilt werden, die unterschiedliche Ebenen von Herausforderungen widerspiegeln: Kerngebiete mit hohem biologischen Wert, Verbindungskorridore zur Vernetzung der Kerngebiete und Renaturierungsgebiete, in denen die Natur wieder hergestellt

werden soll. Weiter sollen die Effektivität von Artenschutzmaßnahmen verbessert und bestimmte seltene und bedrohte natürliche Lebensräume besser geschützt werden. In diesem Sinn soll strenger geprüft werden, wie sich wirtschaftliche und gesellschaftliche Aktivitäten auf geschützte Arten oder Natura-2000-Gebiete auswirken (Umweltverträglichkeitsstudie und Festlegung von Mindestanforderungen und -standards). Parallel dazu soll ein Rahmen für Kompensationen der Auswirkungen auf die biologische Vielfalt definiert werden (Bewertung von Alternativen mit geringeren Auswirkungen, Präzisierung der Fälle, in denen eine Kompensation obligatorisch ist, Grundsätze für die Kompensation, etc.). Und nicht zuletzt ist man bereit, Schutzmaßnahmen für Vieh gegen Übergriffe von bestimmten geschützten Tierarten (Wolf, Luchs) zu subventionieren und die Bedingungen für die Entschädigung von Viehverlusten zu lockern.

.....
Helmuth Veiders

KALENDER DER SAMMLUNG LANDWIRTSCHAFTLICHE PLASTIKABFÄLLE - 2023



ZUGANGSBEDINGUNGEN

Die Landwirte müssen:

- sich zum Recypark ihrer Gemeinde begeben,
- ein den Gegebenheiten angepasstes Fahrzeug benutzen. Aus Sicherheitsgründen kann der Zugang für zu große Fahrzeuge verwehrt werden.

ZULÄSSIGE ABFÄLLE

- **Siloplanen aus PELD** (Polyethylen niedriger Dichte)
- **Big Bags, Plastiksäcke, Schnüre, Netze und ungiftige Kanister, gut geleert und mit einem Deckel verschlossen**

NICHT ZULÄSSIGE ABFÄLLE

- **Wickelfolien aus PELLD**
- verschmutzte Kunststoffe, gemischt mit anderen Abfällen: Erde, Futtermittelabfälle, Reifen usw.
- Tierarzneimittel und -produkte
- Kanister mit Pflanzenschutzmitteln, Düngemitteln oder gefährlichen Produkten

SORTIERANWEISUNGEN

► Für Siloplanen aus PELD:

- gut abbürsten, um alle Rückstände zu entfernen;
- zu Paketen zusammenfalten (ggf. auseinanderschneiden);
- Pakete nicht mit Seilen oder anderen Materialien zusammenbinden.

► Für Kanister, Schnüre und Netze:

- in sicher verschlossene Säcke legen.

► Bis zur Sammlung die sortierten Abfälle an einem sauberen Ort aufbewahren.

Für alle Mitglieder des Sammeldienstes für infektiöse und toxische Abfälle: Diese werden zur gleichen Zeit gesammelt.

Gemeinde	Datum	Ort der Sammlung	
AMEL	den 9. und 10. Oktober 2023	Am Bauhof Amel Aan de Bareer, 15 - Amel	von 8 bis 12 Uhr
BURG-REULAND	den 25. und 26. September 2023	im Recypark - Oudler	von 8 bis 12 Uhr
BÜTGENBACH	den 14. und 15. September 2023	im Recypark	von 9 bis 12 Uhr
SANKT VITH	den 18., 19. und 20. Oktober 2023	Abfallbehandlungszentrum John-Cockerill-Straße, 7	von 9 bis 12 Uhr

Retrouvez-nous sur Facebook : IDELUX Environnement&Eau | www.idelux.be

Wie die Übernahmen stimulieren?

Die belgische Landwirtschaft hat in den letzten 30 Jahren rund 56% ihres Effektivs verloren. Und von den verbleibenden knapp 36.000 Betriebsleitern im Primärsektor ist mehr als die Hälfte 55 Jahre und älter. Auf der anderen Seite ist gerade einmal jeder Achte (12,3%) jünger als 40 Jahre (Tabelle 1). Damit ist deutlich, dass der Generationswechsel eine echte Sorge und eine große Herausforderung für den Agrarsektor ist.

In der Altersgruppe über 65 Jahre ist der Zug wohl abgefahren; bei diesen Personen dürfte es sich nahezu ausschließlich um pensionierte Landwirte halten, die noch eine (kleine) landwirtschaftliche Aktivität aufrecht erhalten, sei es um noch eine sinnvolle Beschäftigung zu haben oder ihre Pension mit GAP-Prämien aufzustocken. Für die Altersklasse 55-64 Jahre, immerhin ein knappes Drittel aller Betriebsleiter, nähert sich der Zeitpunkt für die Entscheidung über die Zukunft des Betriebs.

Das Erzeugerkollegium hat im Frühjahr eine Umfrage durchgeführt, um sich ein Bild zu verschaffen. Erklärtes Ziel war, die Erwartungen und Schwierigkeiten zu erfassen, die die aktuellen und potenziellen zukünftigen Junglandwirte erfahren haben bzw. erwarten.

Als Hauptschwierigkeiten nannten die Umfrageteilnehmer die finanziellen Aspekte, die Prognose der mittelfristigen Rentabilität und die Komplexität der Verwaltung. Fremdeinsteiger nennen zusätzlich noch, dass zur Übernahme stehende Betriebe kaum bekanntgemacht werden und dass es für sie schwierig ist, Ländereien zu pachten.

Die Umfrageteilnehmer haben auch konkrete Erwartungen an Begleit- und Beratungsdienste, insbesondere bei der Erledigung der administrativen Schritte und in Bezug auf Finanzierungsfragen, Rentabilitätsberechnungen und Machbarkeitsprüfungen ihres Projekts.

Bemerkenswert ist, dass 39% der Junglandwirte, die sich an der Umfrage beteiligt haben, im Nebenerwerb in die Landwirtschaft eingestiegen sind, hauptsächlich weil ihre landwirtschaftliche Aktivität im Vollerwerb kein ausreichendes Einkommen abwerfen würde.

Eine Partnerschaft (etwa in Form einer faktischen Vereinigung) wird als gute Alternative gepriesen, um bestimmte Erwartungen der Junglandwirte zu erfüllen wie eine bessere Verteilung der Arbeitslast, eine bessere Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben, Kostenteilung... In der Praxis arbeiten jedoch nur 18% der jungen Umfrageteilnehmer in einer Vereinigung.

An der Umfrage haben sich 346 Personen beteiligt, darunter 26% Studenten in einer landwirtschaftlichen/ agronomischen Fachrichtung. Es handelt sich nicht um eine statistische Studie, sondern um eine qualitative Umfrage, die die Sicht der Befragten wiedergibt.

.....
Helmuth Veiders

Tabelle 1 Altersstruktur der Landwirtschaft in Belgien (2020)

Alter	Männer	Frauen	Total	Anteil (%)
< 25	105	18	123	0,3
25-34	1.878	275	2.153	6
35-39	1.854	308	2.162	6
40-44	2.327	399	2.726	7,6
45-54	7.825	1.255	9.080	25,2
55-64	10.034	1.610	11.644	32,3
65+	6.651	1.457	8.108	22,5
Total	30.674	5.322	35.996	100

Der Veggie-Burger

Der Europäische Gerichtshof muss in den kommenden Wochen über die Bezeichnung von pflanzlichen Erzeugnissen als Fleischersatz entscheiden. Bereits früher hatte das Gericht geurteilt, dass Lebensmittel, die keine „echte“ Milch enthalten, nicht als Milch, Butter oder Joghurt beworben und vermarktet werden dürfen. Im Fleischbereich könnte das Urteil aber durchaus anders ausfallen, zumal das EU-Parlament sich bei der Verabschiedung der neuen GAP für Bezeichnungen wie „pflanzliche Burger“ und „Würstchen auf Pflanzenbasis“ ausgesprochen hat. Dem wollen mehrere Mitgliedsstaaten

nicht folgen und drohen mit nationalen Verboten. Da die Kennzeichnung von Lebensmitteln im gemeinsamen Binnenmarkt jedoch eine europäische Angelegenheit ist, muss der EU-Gerichtshof sich nun mit der Sache beschäftigen.

Die Überarbeitung der europäischen Rechtsvorschriften zur Lebensmittelkennzeichnung steht immer noch auf der To-do-Liste der EU-Kommission. Hinter den Kulissen tut sich eine Menge, nicht nur in Bezug auf die Produktbezeichnung, sondern auch bezüglich Angaben zum Herkunftsland, zum Nutriscore oder zum Produktionsprozess.

Die EU legt Wert auf Klarheit, Präzision und Transparenz. Aber wie weit geht das? Muss nur angegeben werden, was im Nahrungsmittelprodukt enthalten ist? Oder muss/darf man dann auch angeben, was nicht drin ist? Ein Beispiel: Alpro wirbt mit „shh... this is not m*lk“ (wobei das * als weißer (Milch-)Tropfen gezeichnet ist) für einen veganen Schokodrink. Was damit gemeint ist, weiß jeder. Darf das durchgehen? Denn wenn alle anfangen, auf ihre Verpackungen zu schreiben, was nicht enthalten ist... Hier wartet wohl einiges Kopfzerbrechen auf die EU-Kommission.

.....
Jacques van Outryve, Senior Writer



**Denken Sie
an die nach-
folgenden
Generationen.**

**Halten Sie Ihr Gewissen und die Umwelt rein.
Lassen Sie das Altöl Ihres Unternehmens abholen
und checken Sie die Vergütung!**

Altöl ist ein gefährliches Abfallprodukt. Daher gibt es strenge Vorschriften für die Lagerung, den Transport und die Verarbeitung. Sie sind gesetzlich verpflichtet, es von einem registrierten Sammelunternehmen abholen zu lassen. Dieses sorgt dafür, dass Ihr Altöl umweltfreundlich verarbeitet wird. Das ist besser für den Planeten und somit auch für die nachfolgenden Generationen. Bei registrierten Sammelunternehmen mit einer Zulassung bekommen Sie unter bestimmten Bedingungen von Valorlub eine Vergütung.

VERGÜTUNG UND SAMMELUNTERNEHMEN CHECKEN UNTER [VALORLUB.BE](https://valorlub.be)

VALORLUB

Pädagogische Angebote auf dem Bauernhof professionell anbieten

Bäuerinnen und Bauern, aber auch pädagogische Fachkräfte entdecken den Bauernhof zunehmend als interessanten Lernort für unterschiedliche Zielgruppen – denn die Landwirtschaft erzeugt nicht nur unsere Lebensmittel, sondern bietet auch vielfältige Bildungsmöglichkeiten für alle. So besuchen Kinder- und Jugendgruppen sowie Schulklassen Bauernhöfe in ihrer Umgebung, um auf anschauliche Weise den landwirtschaftlichen Berufsalltag und die Herstellung von Lebensmitteln hautnah zu erleben. Auch Erwachsene interessieren sich für den Bauernhof als Bildungsort.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote richten sich an alle interessierten deutschsprachigen Landwirtinnen und Landwirte sowie pädagogischen Fachkräfte und MultiplikatorInnen der Großregion, die Bildungseinheiten auf Höfen entwickeln oder bestehende Angebote professionalisieren möchten. Interessierte „Neueinsteiger“ sind ebenso willkommen wie Menschen mit Erfahrung, die ihre Kenntnisse erweitern und neue Impulse erhalten möchten. Zentral steht bei den Angeboten der einjährige Zertifikatskurs Bauernhofpädagogik, der u.a. auch in Ostbelgien stattfinden wird. Los geht es im Januar 2024. An 12 Seminartagen plus Hausarbeit und Hospitation (108 Seminarstunden) erwerben Sie die Qualifikation „Bauernhofpädagogik – Landwirtschaft erleben in der Großregion“ u.a. mit folgenden Themen und Aktivitäten:

- > Was bietet mein Hof? Aufspüren individueller Angebotsmöglichkeiten am eigenen Hof
- > Der Bauernhof als Lernort für Nachhaltigkeitsbildung
- > Angebotsentwicklung & Veranstaltungsplanung für unterschiedliche Zielgruppen/Altersstufen
- > Und wenn ich keine Tiere habe? Anregungen für jeden Betriebszweig und jede Jahreszeit
- > So viele Kinder auf dem Hof? Übungen & Praxistipps, kreative Hoferkundungen & pädagogische Tools
- > Zeit & Geld: Was mache ich wann und wie viel darf es kosten?

- > Werbung, Öffentlichkeitsarbeit & Kooperationen
- > Erfahrungsaustausch: Bildungs- und Betriebskonzepte anderer Höfe und Regionen kennen lernen
- > ... und viele praktische Übungen auf dem Bauernhof

Die Termine und Orte in der Übersicht:

- > Fr. 19.- So. 21. Januar 2024 Grundmodul. Ort: Hofgut Neumühle, Rheinland-Pfalz
- > Mo. 04.- Mi. 6. März 2024 Aufbaumodul I. Ort: VIDO und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien
- > Sommer 2024: Hospitation auf einem Hof mit pädagogischem Angebot, Entwicklung und Umsetzung eines neuen Bildungsangebots auf dem eigenen Hof mit Dokumentation (Hausaufgabe)
- > Mi. 6.- Fr. 8. Nov. 2024 Aufbaumodul II und Präsentation der Hausaufgabe. Ort: VIDO und Birscheiderhof Burg Reuland, Ostbelgien
- > Mi. 15.- Fr. 17. Januar 2025 Vertiefungsmodul und Zertifikatsübergabe. Ort: Ferme pédagogique Marienthal, Hof Vosman, Hollenfels, Luxemburg

Praktische Informationen:

Anmeldung: Arbeitsgruppe Bauernhofpädagogik Großregion, Mail: fortbildung@landwirtschaft-erleben-gr.net
Teilnahmekosten: Beahlt wird pro Modul. Sie erhalten eine Zahlungsaufforderung vom Projektträger: Landwirtschaftliches Schulungszentrum, St. Vith, Ostbelgien
Preise: je 3-tägiges Zertifikatsmodul 350 Euro

Leistung pro Modul: Die Seminarkosten beinhalten Tagesverpflegung, Seminarunterlagen und Hofbesuche. Eine Übernachtung vor Ort wird bei mehrtägigen Seminaren empfohlen. Auf Anfrage erhalten Sie Hinweise für nahegelegene Unterkünfte bzw. Buchungen im Tagungshaus.

Schnuppermodul:

Wer erstmal in die Bauernhofpädagogik „rein schnuppern“ möchte kann dies am Samstag, 30. September 2023 auf dem Schnuppertag Bauernhofpädagogik Großregion von 13-17 Uhr auf dem Hof „Á Rommes“ der Familie Dormans-Koop in Fisch-

bach/Clervaux (LUX) tun. Hier gibt es eine praktische Einführung in die Bauernhofpädagogik, es werden Angebote für junge Kinder besprochen und Absolventinnen des letzten Fortbildungslehrgangs berichten über ihre Erfahrungen. Kosten: 15,- EUR pro Person.

Weitere Infos:

Die Fort- und Weiterbildungsangebote finden an verschiedenen Standorten statt. Die Seminarbeiträge und Praxiseinheiten werden von erfahrenen ReferentInnen aus den Teilgebieten der Großregion durchgeführt. Die Programmreihe wird organisiert und durchgeführt im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe Bauernhofpädagogik im Netzwerk „Bildungspartner BNE in der Großregion“. Projektträger ist das Landwirtschaftliche Schulungszentrum Ostbelgien in St. Vith (LSZ).

Alles über die Fortbildungsreihe Bauernhofpädagogik der Großregion findet man auf der Webseite <https://bauernhofpaedagogik-grossregion.com> worüber man sich auch gleich online anmelden kann.

Auf dieser Seite finden Interessenten auch weitere eintägige Angebote mit besonderen Themenmodulen in den nächsten Monaten.

Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) gibt auch gerne persönliche Auskunft und Beratung zu allen Aus- und Fortbildungen in Sachen Bauernhofpädagogik. Auskünfte gibt Gerd Brüls unter 0475/793115.



Meal Prep' – Gerichte clever vorkochen



Ein aktueller Küchentrend ist Meal Prepping. Dabei planen Sie mehrere Mahlzeiten im Voraus, kaufen gezielt dafür ein und bereiten einzelne Speisekomponenten schon vor. Hier bieten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen am 18. oder 21. September 2023 in Bütgenbach einen passenden Kochkurs an. Schon immer wurden Mahlzeiten in größeren Mengen vorgekocht und wieder aufgewärmt. Doch niemand hat Lust, gleich mehrere Tage hintereinander Risotto, ein Kichererbsen-Curry oder Nudeln mit Tomatensauce zu verzehren. Solch langweiliger Eintönigkeit beugt beim Meal Prepping die Komponententechnik

vor. Man ist beim Kochen rationeller, weil einzelne Komponenten in größeren Mengen vorbereitet werden. Weiter Vorteil: man benötigt weniger Zeit fürs Einkaufen, denn wenn man mehrere Tage im Voraus plant, muss man nicht alle Tage für Kleinigkeiten in einen Laden springen. Zudem isst man gesünder und abwechslungsreicher, weil man nicht auf die Schnelle „Irgendetwas“ kocht. Für eine größere Flexibilität wird der Kurs zweimal in einer Woche an unterschiedlichen Wochentagen und zwar am Montag, 18. oder am Donnerstag, 21. September, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr angeboten und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 45 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 50 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte und Zutaten. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

JEDEN MONAT NEU

Regionale Heilpflanzen-Themen-Abende



Die Ländlichen Gilden organisieren auch diesen Monat wieder in Kooperation mit der Heilpflanzen-Expertin Karin Laschet von Naturgenuss in Kelmis einen neuen Themenabend zum Thema Regionale Heilpflanzen. Der Septemberabend findet am Montag, den 18. September von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Seminarküche Naturgenuss in Kelmis statt. An jedem Themenabend gibt es ein Hauptthema wie z.B. Wundbehandlung im Sommer, Erkältung im Winter und Entgiftung im Frühjahr. Zudem steht jeweils immer eine regionale Heilpflanze im Fokus, wie z.B. der Löwenzahn. Die Referentin gibt Infos zur allgemeinen Beschreibung der Heilpflanze, zu botanischen Besonderheiten, Standort, Geschichte, Inhaltsstoffe, Heilwirkung, Erntezeit und Konservierung. Wenn das Wetter und die Zeit es zulassen, wird die Pflanze auch im Garten der Seminarküche vorgestellt. Wichtig ist auch die Praxisanwendung und die korrekte Herstellung, die ausführlich erklärt und demonstriert wird. Die Teilnehmer werden immer in der Praxis mit eingebunden. Thema des Monats September: Erkältung/Immunsystem: Heilpflanzen-Sirup, gekocht – der schwarze Holunder. Die weiteren Daten für Oktober und November mit den Themen sind: Am 16. Oktober: Erkältung /Husten: Die Kunst der Teezubereitung/Teemischung – der Thymian, sowie am 13. November: Erkältung/Halsentzündung: verschiedene Wickeltechniken: der Halswickel – der Salbei.

Kostenbeitrag: 35 Euro für Mitglieder/ 40 Euro für Nichtmitglieder pro Themenabend. In diesem Kurs sind Unterlagen und die Heilpflanzen-Zubereitung des Abends (in Form eines Probchens) mit inbegriffen. Anmelden über den Link auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be oder unter 080/410060. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.



Gemeinsam bieten wir Ihren Plänen alle Wachstumschancen

Möchten Sie wissen, was KBC Agro für Sie
tun kann? Vereinbaren Sie einen Termin.

kbc.be/de/agro



An Ihrer
Seite.